

KiWO gGmbH

Konzeption der Junior Clubs an der
Lohbergschule

Junior Clubs an der Lohbergschule

Breslauer Straße 31

37085 Göttingen

Stand Februar 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Die Junior Clubs stellen sich vor	1
2. Über die Schule und das Umfeld	1
3. Rahmenbedingungen	1
3.1 Öffnungszeiten	1
3.2 Schließzeiten	2
3.3 Räumlichkeiten und Ausstattung	2
3.4 Personal und Betreuungsschlüssel	2
3.5 Kosten	2
4. Tagesablauf.....	3
5. Ferienbetreuung.....	4
6. Pädagogische Grundhaltung	4
6.1 Was ist eigentlich Erziehung?	4
6.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	5
6.3 Unser Bild vom Kind.....	6
7. Selbstbestimmtes Spielen/Intensive Lern- und Bildungszeit.....	6
8. Zusammenarbeit	7
8.1 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	8
8.2 Zusammenarbeit mit dem Träger	8
8.3 Zusammenarbeit mit der Schule.	8
9. Integrierte Qualitätsentwicklung und Personalentwicklung (IQUE)	8

Basisliteratur

1. Die Junior Clubs stellen sich vor

Die Junior Clubs, deren Konzeption Sie in den Händen halten, gehören der KiWO gGmbH an. Die KiWO gGmbH ist ein Zusammenschluss der Träger Kinderhaus e.V. und der AWO Göttingen gGmbH. Seit Sommer 2014 ist die KiWO gGmbH als Träger der Offenen Ganztagschule an der Lohbergschule tätig. Gemeinsam mit der Schulleitung trägt sie die Verantwortung für das außerunterrichtliche Angebot montags bis donnerstags von 13 Uhr – 15.30 Uhr (Offene Ganztagschule/OGS). Die alleinige Verantwortung trägt sie für die außerschulische Betreuung montags bis donnerstags zwischen 15.30 Uhr und 17.00 Uhr, freitags von 13.00 - 17.00 Uhr und in acht Wochen der niedersächsischen Schulferien von 8 Uhr – 17Uhr (Junior Clubs).

Die gesetzlichen Grundlagen bilden das Niedersächsische Kindertagesstätten Gesetz und das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Seit Januar 2005 gibt es den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich Niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“, dessen Inhalte die Erarbeitung der Konzeption mit geprägt haben.

Die Konzeption der Junior Clubs erläutert Ziele für unsere pädagogische Arbeit und ist unsere gemeinsame verbindliche Arbeitsgrundlage. Sie soll neuen Mitarbeiter*innen sowie Eltern Orientierung und einen Überblick über die täglichen Abläufe und Inhalte vermitteln und somit zu einer guten Zusammenarbeit beitragen. Das Konzept der Junior Clubs wird regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt, ebenso verändert und entwickelt sich auch die Arbeit der Fachkräfte.

2. Über die Schule und das Umfeld

Die Räumlichkeiten der Junior Clubs liegen in der Lohbergschule.

Die Lohbergschule ist eine dreizügige Grundschule. Im zweiten Schulhalbjahr 2019/20 besuchen ungefähr 217 Schüler*innen die Schule.

Seit 2001 bietet die Lohbergschule "verlässliche Unterrichtszeiten" an (fünf Zeitstunden).

Seit dem Schuljahrgang 2014/15 ist die Lohbergschule eine offene Ganztagschule.

Oberhalb der Berufsfeuerwehr an der Breslauer und Görlitzer Straße gelegen, besitzt sie ein eigenes Sportgelände sowie eine Sport- und eine Gymnastikhalle. Der Schulhof und das Sportgelände bieten den Kindern auch außerhalb der Schulzeit gute Spielmöglichkeiten. Seit dem Frühjahr 2019 wird auf einem Teil des Sportplatzes ein neues Gebäude erbaut, indem die Mensa, eine Lehrküche, ein Fachraum und sechs Gruppenräume für die OGS sowie für die Junior Clubs entstehen werden.

Im nahen Umfeld der Schule liegen Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätze, Parkmöglichkeiten, gute Busanbindungen und weitere Betreuungseinrichtungen.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Öffnungszeiten

➤ 1. bis 4. Klasse

15:30 Uhr bis 17:00 Uhr (Mo – Do)

13:00 Uhr bis 17:00 Uhr (Fr)

08:00 Uhr bis 17:00 Uhr in 8 von 12 Wochen der niedersächsischen Schulferien

3.2 Schließzeiten

Wir schließen vier Wochen während der niedersächsischen Schulferien. Feste Schließzeiten sind drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr.

Außerdem findet einmal im Jahr an einem Tag ein Betriebsausflug mit allen Mitarbeitenden statt, an diesem Tag sind die Junior Clubs geschlossen. Weitere zwei Tage werden als Teamtag genutzt und ein Tag für unsere Bestandsanalyse im Rahmen der Integrierten Qualitäts- und Personalentwicklung (IQUE). An diesen Tagen bleiben die Junior Clubs ebenfalls geschlossen. Die Öffnungs- und Schließzeiten werden allen Eltern frühestmöglich für das neue Jahr mitgeteilt.

3.3 Räumlichkeiten und Ausstattung

Das pädagogische Angebot am Nachmittag findet in den Räumen der Lohbergschule statt. Wir haben fünf separate Gruppenräume.

Auch die Fachräume der Schule können wir nutzen. So sind der Werkraum, die Sporthalle, die Bibliothek und die Pausenhalle fast täglich geöffnet. Die Gymnastikhalle, der PC- Raum sowie der Musikraum werden mehrmals die Woche genutzt.

Die Schule verfügt über ein großzügiges Außengelände, welches genügend Raum zum Spielen, Toben und Sammeln von Naturerfahrungen bietet.

3.4 Personal und Betreuungsschlüssel

In jeder Junior Club Gruppe arbeiten pädagogisch ausgebildete Fachkräfte. In der Regel sind es staatlich anerkannte Erzieher*innen sowie Sozialpädagogische Assistent*innen. Es arbeiten zwei Fachkräfte mit zwanzig Kindern. Unterstützt werden sie von Freiwilligen im Sozialen Jahr und Menschen, die sich ehrenamtlich betätigen. Wir bieten auch Praktikumsplätze für Auszubildende der Erzieher*innenklasse der BBS Göttingen, welche somit Einblicke in das von ihnen gewählte Berufsfeld bekommen.

3.5 Kosten

Die Junior Club - Beiträge sind vom Einkommen der Eltern abhängig (Beitragsstaffelung) und liegen ca. zwischen 77 € und 154 € (Dezember 2019). Bei Transferleistung kann wirtschaftliche Jugendhilfe beantragt werden. Zuzüglich fallen Kosten für das Mittagessen an. Ab dem 01.02.2020 kostet eine Mahlzeit für Grundschüler*innen 3,63€. Das Mittagessen ist kostenlos für Familien, die Transferleistungen erhalten. Zusätzlich sammeln wir monatlich ein Gruppengeld für den täglichen Snack ein, bei dem die Kinder um 15.45 Uhr noch einmal ruhig gemeinsam zusammen sitzen und sich mit Brot, Müsli, Obst und anderem stärken können.

4. Tagesablauf

Tagesablauf

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
13:00 – 13:10 Uhr	Einfindung und Anmeldung in den Gruppen	Mittagessen und Anmeldung			
13:00 – 14:00 Uhr	Mittagessen (zeitversetzt in den Gruppen)	Junior Club mit selbstbestimmten Spiel oder Turnhalle			
14:00 – 14:30 Uhr	Lernzeit (hpts. im Klassenverband)	Snack um ca. 15:30 Uhr			
14:30 – 15:30 Uhr	AG Angebote oder selbstbestimmtes Spielen				
15:30 – 17:00 Uhr	Junior Club mit Snack und selbstbestimmten Spiel				

 OGS – Ganztagsbetreuung 13:00 – 15:30 Uhr in der Schulzeit

 Junior Club 1.-4. Klasse

Schließzeiten Junior Club: 4 Wochen in den Niedersächsischen Schulferien

Ferienbetreuung: 8 Wochen in den Niedersächsischen Schulferien täglich 8:00 – 17:00 Uhr

Beispiele für AGs: Entspannung, Flöten, Fußball, Handarbeiten, Experimente, Massage, Lesen, Upcycling, Disco, tanzen, Theatertöpfchen, PC

5. Ferienbetreuung

Von den 12 niedersächsischen Schulferienwochen bieten wir acht Wochen Ferienbetreuung in der Zeit von 08:00 Uhr bis 17:00 Uhr. Für die Ferien überlegen wir uns mit Einbezug der Kinder ein spezielles Programm mit besonderen Aktivitäten, die nur in den Ferien möglich sind. Wir nutzen und besuchen kulturelle Angebote in Göttingen, wie das Kino Lumière, das Junge- und das Deutsche Theater, Stadtführungen sowie Forschungs- und Wissenseinrichtungen wie das Deutsche Luft- und Raumfahrtzentrum oder Museen. Auch sportliche Einrichtungen wie Schwimm- und Freibäder oder die Funsporthalle werden besucht. Zu Ausflügen in die Umgebung von Göttingen wie auf die Schillerwiese, zum Kiessee und zur Drachenwiese werden oft auch die Eltern eingeladen. Für besondere Ausflüge wie Fahrten in die Saba Burg, in den Familienpark Sottrum, ins Brotmuseum Ebergötzen, nach Schloss Berlepsch oder ähnliches, sammeln wir höchstens 10 Euro pro Ferienwoche von den Erziehungsberechtigten ein.

6. Pädagogische Grundhaltung

Auszug aus der TPS 5/2018, Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita, „Ein bisschen angemotzt werden ist okay!“, S.10 ff.:

6.1 Was ist eigentlich Erziehung?

„(Leo, 9 Jahre): Erziehung bedeutet, dass die Eltern oder Erzieher aus dem Hort einem Kind helfen, sich zurechtzufinden, weil wenn sie später mal größer sind, müssen sie das auch können.

Wer wird erzogen? Wer bekommt Erziehung?

(David, 11 Jahre): Viele Kinder. Es gibt natürlich auch Eltern, die interessieren sich nicht, aber die meisten werden, glaube ich, erzogen.

Werden auch Puppen und Stofftiere erzogen?

(Julius, 6 Jahre): Nein, weil sie nichts machen können, sondern sich nur mit Kindern bewegen können.

Wenn du ein Kind hättest, wie würdest du es erziehen?

(Leo, 9 Jahre): Ich würde es lieb behandeln und nicht sofort schimpfen, wenn es etwas falsch macht, zum Beispiel den Computer runter schmeißt aus Versehen. Oder ihm zeigen, wie man mit anderen Kindern umgeht und nicht schlägt und so.

Was ist denn gute Erziehung? Woran merkt man, dass jemand gut erzieht?

(Lukas, 7 Jahre): Meine Mutter erzieht gut, weil sie nicht sofort losschimpft, wenn ich etwas falsch mache.

Kann Erziehung auch falsch laufen oder gefährlich sein?

(David, 11 Jahre): Auf jeden Fall. So wie du mal von dem einen Hund erzählt hast, der ohne Liebe und so erzogen wurde, der war dann aggressiv und hat gebissen. Okay, das war jetzt ein Beispiel an Tieren, aber so kann das auch bei Kindern sein.

Muss Strafe sein in der Erziehung? Und welche Strafe ist in Ordnung und welche nicht?

(David, 11 Jahre): Nein, eigentlich nicht, außer, wenn du was richtig Schlimmes gemacht hast, aber nicht bei einer schlechten Schulnote oder so. Ein bisschen angemotzt werden ist okay!

Kann man Erziehung lernen?

(Leo, 9 Jahre): Nein. Als Kind werden Eltern doch auch erzogen und deshalb können die das bei ihrem eigenen Kind machen und müssen es nicht lernen.

Wenn man Erziehung nicht lernen kann, warum gibt es dann den Beruf Erzieherin/Erzieher?

(David, 11 Jahre): Na ja, Erzieher ist ja mehr so ein Job, um auf die Kinder aufzupassen, das ist so ne Art Babysitting, nur halt mit mehr Spaß. Erzieherinnen erziehen nicht so wie Eltern.

Und was lernen Erzieherinnen oder Erzieher auf der Schule?

(Leo, 9 Jahre): Die lernen streng werden, wenn irgendetwas nicht geht oder so, und sonst eigentlich, dass man nett zueinander ist und dass man sich gut versteht.“

(Vgl. TPS 5/2018, Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita, „Ein bisschen angemotzt werden ist okay!“, S.10 ff.)

6.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Mitarbeiter*innen der Junior Clubs wollen den Kindern verlässliche und vertrauensvolle Bezugspersonen sein, die ihnen zuhören, sie in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen. Uns ist es wichtig, den Kindern Hilfestellung bei der selbstständigen Bewältigung von Konflikten zu geben. Wir selbst möchten Vorbild sein, in einem respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander, auch in schwierigen Situationen.

Darüber hinaus sind wir gerne Ansprech- und Spielpartner*innen.

Neben den Themen der Kinder, geben wir auch immer Anregungen und Impulse in die Gruppe und muten den Kindern Themen zu, die wir selber für bedeutsam erachten. Beispiele für solche Themen sind Geschlechtergleichheit, Religionsfreiheit, vegetarische Ernährung, Klimawandel und Umweltschutz oder ähnliche Themen.

Durch unsere Stammgruppen und Bezugserzieher*innen möchten wir das Gemeinschafts- und Gruppegefühl stärken, den Kindern Orientierung und Sicherheit geben.

6.3 Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind im Junior Club als individuelle Persönlichkeit an, die ihre eigenen Ressourcen, Interessen und Fähigkeiten mitbringt. Durch regelmäßige Beobachtungen erkennen wir die Bedürfnisse der Kinder, und wollen bestmöglich auf sie eingehen. Das persönliche Tempo und die individuellen Lernstrategien der Kinder respektieren wir.

Es ist uns sehr wichtig, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und gemeinsam den Gruppenalltag im Junior Club zu gestalten.

Es ist uns ein großes Anliegen, die Themen, welche die Kinder als wichtig erachten, aufzugreifen und den Kindern eine größtmögliche Partizipation am Junior Club Alltag zu ermöglichen. Aus diesem Grund führen wir regelmäßig gemeinsam mit den Kindern einen Gruppenrat durch. In diesen Gruppenratssitzungen können die Kinder Wünsche bezüglich Angebote, AGs und Spielmaterialien äußern. Auch die Regeln, die im Gruppenalltag gelten, werden gemeinsam mit den Kindern besprochen. Im Rahmen des Gruppenrats erhalten die Kinder die Möglichkeit, Lob, Kritik und Anregungen zu äußern und so einen aktiven Part in der Gestaltung des Lebensraums Schule zu übernehmen. Alle Beschlüsse, die im Gruppenrat erlassen werden, werden gemeinsam mit den Kindern regelmäßig überprüft. Auch gibt es Lob/Kritikboxen in denen die Kinder anonym ihre Anliegen aufgeschrieben einwerfen können.

Um unsere pädagogische Arbeit ideal an die individuellen Bedürfnisse aller Kinder anzupassen, nutzen wir verschiedene Beobachtungsmethoden. Mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten erproben wir Beobachtungsbögen, die sich an den verschiedenen Lernbereichen der Kinder orientieren. Auch erproben einige Gruppen ein „Noki Heft“, in dem wir z.B. Alltagssituationen, Zitate der Kinder, wichtige Themen der Kinder oder ähnliche Beobachtungen niederschwellig dokumentieren. Auf diesen beiden Säulen der Beobachtung bauen wir unsere pädagogische Arbeit im Gruppenalltag auf. Des Weiteren dienen die Erkenntnisse der Beobachtungen als Grundlage für Elterngespräche und den kollegialen Austausch mit den Lehrer*innen, die die Kinder am Vormittag betreuen.

Um die Entwicklungsprozesse der Kinder im Laufe ihrer Grundschulzeit im Junior Club individuell zu dokumentieren, arbeiten wir gemeinsam mit den Kindern über die gesamte Zeit, die die Kinder an der Schule verbringen, an Portfolios, welche die Kinder zum Abschluss mit nach Hause nehmen. Zu diesem Zweck hat jedes Kind einen Sammelordner in dem Fotos, gemalte Bilder und andere Dinge, die das Kind selber für wichtig erachtet, aufbewahrt werden können. Die gesammelten Werke aus den Sammelordnern werden dann regelmäßig gemeinsam mit den Kindern in das Portfolio Album eingeklebt.

7. Selbstbestimmtes Spielen/Intensive Lern- und Bildungszeit

„Spielen ist für mich Spaß mit meinen Freunden zu haben. Dazu ist man nie zu alt. Spielen ist für mich wichtig.“ Amelie, 10 Jahre (Vgl. Franz, Margit: „Heute wieder nur gespielt“ - und dabei viel gelernt. 3. Auflage, München 2018, S. 11).

Uns Mitarbeiter*innen ist es wichtig, den Kindern möglichst viele Zeiten zu ermöglichen, in denen sie selbst bestimmen können, was sie mit wem, wo und wie lange spielen möchten.

Im freien Spiel können Kinder, ihren Interessen und Neigungen nachgehen. Sie lernen mit anderen Kindern zu kooperieren, Regeln auszuhandeln und Absprachen zu treffen sowie diese einzuhalten oder ggf. neu auszuhandeln. Sie können zwischen Anspannung und entspanntem Spiel wählen, indem sie zum Beispiel den Schulhof oder das Außengelände mit seinen Gebüschern aufsuchen, im Gruppenraum oder in den sonstigen uns zur Verfügung stehenden Räumen spielen und sich für die Dinge engagieren, die ihnen in diesem Moment wichtig sind. Das können zum Beispiel Bauspiele in der Kapla-Ecke sein, die es in jedem unserer Gruppenräume gibt, Rollenspiele ebenso wie Brett- und Kartenspiele, Lauf-, Rauf- und Bewegungsspiele. Ganz nebenbei schulen die Kinder dabei ihre Sprach- Rechen- und motorischen Fähigkeiten (Vgl. Betrifft Kinder 07-08/19, Prokop, Edeltraud, „Vom Kinderhaus zum Haus für Kinder“, S.24).

Auch Wettspiele und Mannschaftsspiele sind ab einem Alter von 5 Jahren beliebt, um sich mit anderen zu messen und zu vergleichen, wenn es z.B. darum geht, wer schneller rennen kann. Bewegung hat bei uns einen hohen Stellenwert, weswegen wir den Kindern täglich ermöglichen, rauszugehen. Darüber hinaus gehen wir mit den Kindern in die Turnhalle der Schule, die wir regelmäßig nutzen können, wo wir neben angeleiteten Spielen ebenfalls Raum und Zeit geben für selbstbestimmtes Spielen wie z.B. Raufen, Rennen, Toben und Budenbauen. Beim Raufen mit Anderen lernen Kinder Rücksicht zu nehmen und sowohl auf die eigenen als auch auf die Grenzen der anderen zu achten. Das Sozialverhalten wird gestärkt und die Selbstkontrolle wird verbessert. Die Empathie Fähigkeit wird geschult und Strategien zur Konfliktlösefähigkeit werden entwickelt (Vgl. Betrifft Kinder 07-08/19, Prokop, Edeltraud, „Vom Kinderhaus zum Haus für Kinder“, S.24). „Wo sich nichts bewegt und nichts in Bewegung kommt, bewegt sich auch nichts im Kopf.“ (Vgl. Franz, Margit: „Heute wieder nur gespielt“ - und dabei viel gelernt. 3. Auflage, München 2018, S. 34-35).

Die Motivation der Kinder ist während des selbstbestimmten Spielens nicht vordergründig das Lernen. Da der Mensch jedoch nicht nicht lernen kann, lernen sie beim Spielen ganz nebenbei mit Spaß, Neugier und Freude (Vgl. Franz, Margit: „Heute wieder nur gespielt“ - und dabei viel gelernt. 3. Auflage, München 2018, S. 15;17).

Uns ist bewusst, dass die selbstbestimmten Spielzeiten der Kinder durch Räumlichkeiten, Materialien, Regeln des Zusammenlebens und Zeiten begrenzt sind. Doch innerhalb dieser Grenzen möchten wir den Kindern so viel Freiraum wie möglich geben.

Dabei stehen wir den Kindern als Aufsichtspersonen und auch als Spielpartner*innen unterstützend zur Verfügung.

8. Zusammenarbeit

Um gemeinsam für die Kinder das Bestmögliche zu erreichen und zu ermöglichen, sind wir Mitarbeiter*innen an verschiedenen Stellen und mit verschiedenen Menschen und Institutionen vernetzt.

8.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Junior Club Eltern ist uns wichtig, um gemeinsam die beste Unterstützung, Förderung und Entwicklungsbegleitung für die Kinder zu erreichen. Um im regelmäßigen Austausch über die Kinder zu sein, stehen wir allen Eltern in Tür- und Angelgesprächen, z.B. in der Abholzeit, zur Verfügung. Darüber hinaus bieten wir allen Eltern die Möglichkeit, Elterngespräche zu vereinbaren.

Während jährlich stattfindender Elternabende bekommen alle Eltern einen Überblick über das Gruppengeschehen und haben die Möglichkeit sich als Elternvertreter*in wählen zu lassen, um sich z.B. auf diesem Weg mit Erfahrungen, Wissen, Fragen sowie Anregungen einzubringen und sich zu engagieren.

Während der von den Junior Club-Mitarbeiter*innen organisierten Elterncafés und Festen gibt es die Möglichkeit, in ungezwungener Atmosphäre gemeinsam Zeit zu verbringen, Eltern und Mitarbeiter*innen kennenzulernen und sich auszutauschen.

Die Koordinatorin der Ganztagsbetreuung steht bereits am Vormittag als Ansprechperson zur Verfügung.

8.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Alle Mitarbeiter*innen der KiWO gGmbH haben die Möglichkeit, an Fortbildungen, Seminaren sowie Arbeitsgruppen der AWO sowie des Kinderhaus e.V. teilzunehmen. Dafür steht der KiWO gGmbH ein eigenes Fortbildungsbudget zur Verfügung.

Die Koordinatorinnen hat durch Teilnahme an verschiedene Dienstbesprechungen und AGs die Möglichkeit, sich mit Leitungen der beiden Träger zur Vernetzen und Auszutauschen.

Durch Fachberatung und die Möglichkeit zur Supervision erhält das Team Unterstützung, Begleitung und Beratung für die professionelle Arbeit.

8.3 Zusammenarbeit mit der Schule

Es findet eine enge Zusammenarbeit mit der Schule statt. Eine pädagogische Fachkraft ist als Koordinatorin eingestellt und pflegt täglichen Kontakt zu den Lehrer*innen und der Schulleitung. Sie nimmt an den Dienstbesprechungen der Lehrer*innen teil. Auch die pädagogischen Fachkräfte stehen im regelmäßigen Kontakt mit den Lehrer*innen. Einmal im Monat gibt es eine gemeinsame Dienstbesprechungen mit allen pädagogischen Mitarbeitenden des Nachmittages und den Kolleg*innen im Vormittag.

9. Integrierte Qualitätsentwicklung und Personalentwicklung (IQUE)

Die „Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung in Kindertagesstätten“ wurde im Zuge einer Verwaltungsreform im Bezirk Reinickendorf in Berlin seit 1994 von Ulrike Ziesche und Kolleg*innen als Werkstattvorhaben entwickelt.

Die Junior Clubs der KiWO gGmbH arbeiten seit dem Schuljahr 2018/2019 nach IQUE, um kontinuierlich die pädagogische Arbeit in den Junior Clubs zu reflektieren und weiter zu entwickeln sowie die Personalentwicklung mit einzubeziehen.

Qualitätsentwicklung meint: Beschreibung, Sicherung und Entwicklung der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten wie den Junior Clubs.

Personalentwicklung meint: Beteiligung, Qualifizierung und Entwicklung des Personals.

IQUE geht von so genannten pädagogischen „Schlüsselsituationen“ aus, die Themen einer Qualitätsentwicklung werden können, z.B. Konfliktbewältigung, Eingewöhnung von Kindern, Inklusion, Essenssituationen oder auch Bildungsprozesse von Kindern.

Leiter*innen und Fachkräfte, Eltern und Trägervertreter*innen erarbeiteten gemeinsam in einem klar strukturierten Prozess Qualitätskriterien, sogenannte Leitsätze und Indikatoren zu der ausgewählten Situation.

Bisher hat Kinderhaus e.V. Leitsätze zu folgenden Schlüsselsituationen erarbeitet, an denen sich die KiWO gGmbH orientiert: „Bildungsprozesse von Kindern“ und „Zusammenarbeit mit Familien in Bezug auf Bildungsprozesse der Kinder“.

Jedes Team entwickelt jedes Jahr zu einem ausgewählten Leitsatz und Indikator ein pädagogisches Handlungsziel, das mit dem Träger verbindlich vereinbart, regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird.

So entsteht ein „Qualitätsregelkreis“:

- Bestandsaufnahme Was tun wir wie?
- Ziel formulieren Was wollen wir erreichen?
- Maßnahmen umsetzen Was müssen wir konkret für das Ziel tun?
- Überprüfung Haben wir unser Ziel erreicht?

Diese Zielüberprüfung kann ergeben, dass ein Team ein pädagogisches Handlungsziel noch einmal vertiefen möchte, ein anschließendes als Ergänzung oder ein neues Handlungsziel mit dem Träger vereinbart.

Der Sinn dieser systematischen Qualitätsentwicklung liegt darin „nachhaltige“ Veränderungen in der pädagogischen Praxis zu bewirken.

Über Fachberatung, Fort- und Weiterbildungen, unterschiedliche themenspezifische Arbeitsgemeinschaften und die Möglichkeit zur Supervision haben die pädagogischen Fachkräfte unterstützende Angebote für ihre professionelle Arbeit.

Ebenso gehören regelmäßig stattfindende Personalentwicklungsgespräche dazu, die die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte reflektieren und weiterentwickeln sollen.

Basisliteratur:

Betrifft Kinder, Heft 07-08/19

Franz, Margit: „Heute wieder nur gespielt“ - und dabei viel gelernt. 3. Auflage,
München 2018

TPS, Heft 5/2018